

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Edwin Voege in Eltville.

Inseratengebühr: 15 Bfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Bfg.

Anzeigen werden für die Dienstanummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nr. 67

Eltville, Samstag, den 22. August 1914.

45. Jahrg.

Zweites Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Herrn Finanzministers vom 4. Aug. 1914 ist auf Grund der Vorschriften im § 5 des Einkommensteuergesetzes, Artikel 3 II Nr. 3, Artikel 86 I Nr. 3, II Nr. 13 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz vom 1. August d. Js. ab die Einkommensteuer derjenigen zum aktiven Dienst einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften in Abgang zu stellen, welche mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. veranlagt sind.

Die für den Monat Juli d. Js. fällige Einkommensteuer ist jedoch, soweit noch nicht geschieden, sofort an unsere Stadtkasse einzuzahlen, jedoch kann der auf den genannten Monat entfallende Steuerbetrag auf Antrag hin gestundet werden.

Die Anträge auf Abgangstellung der Einkommensteuer gemäß obiger Verfügung sind sofort unter Vorlage des Steuerzettels und eines Ausweises über den Eintritt in das stehende Heer oder die Marine von den Angehörigen der einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 12, während der Bürozeiten zu stellen.

Eltville, den 17. August 1914.

Der Magistrat.

Der Tod des Papstes.

WTB Rom, 20. Aug. Der Tod des Papstes ist um 1 Uhr 20 Min. eingetreten.

WTB Rom, 20. Aug. Ueber die letzten Augenblicke des Papstes wird gemeldet: Nach der Spendung der Sterbesakramente wurde dem Papste Sauerstoff eingegeben, worauf er das Bewusstsein wiedererlangte und folgende Worte sprach: „Jetzt fange ich an, mich abel zu fühlen. Der Allmächtige hat nicht gewollt, daß ich die Greuel erlebe, die jetzt in Europa geschehen.“ Darauf küßten die anwesenden Kardinäle weinend dem Papste die Hand.

* Berlin, 20. Aug. Der Kaiser hat an den Kardinal Serfino Bannuti folgendes Telegramm gerichtet:

„Gnere Eminenz bitte ich, dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme an der tiefen Trauer zu übermitteln, in welche die katholische Kirche durch den Heimgang ihres Oberhauptes versetzt worden ist.“ (gez.) Wilhelm.

WTB Rom, 20. Aug. Da Italien neutral ist, kann das Konklave in Rom stattfinden. Das Konklave tritt 10 Tage nach dem Tode des Papstes zusammen, sobald die meisten Kardinäle anwesend sein können, namentlich da die auswärtigen Regierungen alles Interesse haben, deren Reise zu begünstigen. Das bevorstehende Konklave ähnelt dem des Jahres 1800, das während der napoleonischen Kriegswirren in Venedig abgehalten wurde und Pius VII. wählte.

Die Arbeitslosigkeit und der Krieg.

< Die freie Betätigung von Handel und Verkehr ist infolge des Krieges unterbrochen und zahllose Räder unseres Wirtschaftsbetriebes müssen still stehen. Anderseits ist durch den Fortgang einer ungeheuren Menge erwerbstätiger Männer zeitweilig ein Mangel an Arbeitskräften entstanden, der anfänglich bedrohlich zu sein schien. Das gilt hauptsächlich von den landwirtschaftlichen Gewerben, deren fortlaufende Versorgung mit Arbeitern nicht unterbrochen werden durfte. Die Ernte mußte um jeden Preis eingebracht werden, schon um die Vorräte an Nahrungsmitteln nach Möglichkeit zu vergrößern. Ueber diese Sorge sind wir aber jetzt hinaus. Der Aufruf zur „Erntehilfe“ hat einen so lauten Widerhall in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden, daß in kürzester Frist Arbeitswillige weit über den Bedarf hinaus zur Verfügung standen. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß nirgends auch nur ein Bruchteil der notwendigen Erntearbeiten deshalb unterblieben ist und unterbleibt, weil keine Arbeitskräfte vorhanden waren. Opferwilligkeit und Arbeitsfreudigkeit des deutschen Volkes haben sich auch in dieser Beziehung glänzend bewährt.

Die plötzlich hervorgetretene, mächtig gesteigerte Nachfrage nach Erntehelfern und landwirtschaftlichen Arbeitern hat uns zudem einen großen volkswirtschaftlichen Vorteil gebracht. Sie hat die Städte teilweise entlastet von dem gewaltigen Andrang von Arbeitslosen, die sich in ihnen teilweise schon früher angesammelt hatten, jetzt aber durch die Scharen arbeitslos gewordener Elemente zu riesenhäufigen angewachsen. Tausende von Industriearbeitern

konnten auf diese Weise aus Land gebracht werden und wurden in die Lage versetzt, bei nützlicher Arbeit wenigstens ihr Leben fristen zu können. Dadurch ist allerdings nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Arbeitslosigkeit behoben; auch werden die auf dem Lande nur vorübergehend gebrauchten städtischen Arbeiter binnen kurzem wiederum mit leeren Händen dastehen.

Das Problem der Arbeitslosigkeit verursacht schon in Friedenszeiten beträchtliche Schwierigkeiten und wird unter den wirtschaftlichen Rückwirkungen des Kriegszustandes zu einer schweren Sorgenlast für die gesamte Volkswirtschaft. Was zur Milderung der Arbeitslosigkeit geheren kann, wird natürlich nicht unterlassen. Die nächstliegende Aufgabe muß sein, fortlaufend einen schnellen Ueberblick über diejenigen Stellen zu beschaffen, an denen eine große Nachfrage nach Arbeitern besteht. Zu diesem Zweck sind alle Arbeitsnachweise durch eine Reichszentrale lose miteinander verbunden worden, um einen steten Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen. Eine Konferenz im Reichsamt des Innern hat ferner die Möglichkeiten erwogen, wie speziell für die weiblichen Arbeitskräfte reichlichere Arbeitsgelegenheit sich beschaffen ließe. In der gleichen Richtung bewegen sich die Bemühungen vieler Berufsvereine und Fürsorgeanstalten.

So dankenswerth diese Bestrebungen sind, der Arbeitslosigkeit können sie nur zum klein Teil abhelfen. Die Zahl derer, die durch die Abwesenheit ihrer Ernährer, durch das Darniederliegen von Handel und Gewerbe, durch Einschränkungen in allen Geschäftsklassen und durch manches andere in eine schlechte wirtschaftliche Lage geraten sind, ist viel zu groß, um ihnen Beschäftigung und Arbeitsverdienst zuweisen zu können. Hieraus folgt, daß nach weiteren Mitteln und Wegen gesucht werden muß, mit denen der Notstand sich bekämpfen läßt. Die Hoffnungen sind freilich nicht groß, daß ein Millionenheer von arbeitswilligen Erwerbslosen einigermassen sich wird in Richtung setzen lassen. Der Krieg nimmt nicht nur die Söhne des Vaterlandes zum Schutze gegen den äußeren Feind in Anspruch, sondern heischt schwere Opfer auch von den Dahingeblichenen. Wir alle müssen um der gerechten Sache willen Entbehrungen auf uns nehmen, müssen leiden, um zu triumphieren.

Die Bewohner auf dem Lande und in den kleinen Städten aber sollten sich vor dem Jertum hüten, daß sie durch die Ueberföhlung in die Großstädte leichter Arbeitsverdienst finden könnten. Wer über eine Wohnställe und auch nur bescheidensten Lebensunterhalt verfügen kann, sollte in dieser Zeit allgemeiner Erwerbslosigkeit jede Ortsveränderung sich aus dem Kopf schlagen, weil er auf eine Besserung seiner Lebenslage nicht rechnen darf. Im Gegenteil, es wäre höchst erwünscht, wenn die bäuerlichen Familien ihre Söhne und Töchter, die jetzt ohne Arbeit und Verdienst in den Städten mühsam heimerufen. Die heimatische Scholle wird sie nicht hungern lassen, während im Platztreten in den Städten für viele eine ungeheure Verlockung zu allem Bösen sich aufstaut.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Der 21. August

die Zahl mit den drei Sieben

wird in der Kriegsgeschichte Deutschlands sowohl wie in der Weltgeschichte überhaupt einen der markantesten Tage sein, die man bisher kannte. Dreimal rot unterstrichen wird dieser für die deutsche Kriegsgeschichte wichtige Tag werden. Hatten wir schon am frühen Morgen die Befreiung der Haupt- und Residenzstadt Belgiens, Brüssel, durch unsere Truppen mittels Aushang an unserem Schaufenster melden können, so sollte uns für den Nachmittag noch die Meldung eines ungeheuren Sieges vorbehalten bleiben. Gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr traf vom Wolffs-Bureau die telefonische Meldung ein, daß der seit gestern dauernde Kampf an der ca. 100 Kilometer langen Schlachtlinie zwischen Mülh und den Vogesen mit einem vollständigen Sieg unserer Truppen endete, welche den Feind in eine panikartige Flucht geschlagen haben und die energische Verfolgung aufnehmen. Von der Größe des Sieges konnte man sich dadurch einen ungefähren Begriff machen,

als das Wolffs-Bureau meldete, daß das Schlachtfeld an Ausdehnung größer sei, als das, welches unsere gesamte Armee von 1870/71 in Anspruch nahm. Die eigentliche Größe des Sieges ging aber erst aus der heute Morgen gegen 3 Uhr eingegangenen telefonischen Meldung hervor, welche besagte, daß auf französischer Seite 8 Armeekorps, also über 400,000 Mann gegen uns kämpften. Nimmt man die Zahl der kämpfenden auf unserer Seite ebenso hoch an, so betrug die Zahl der am Kampf beteiligten Soldaten ca. 800,000 Mann, also eine Kampferzahl, wie sie bis jetzt einzig in der Weltgeschichte dasteht. Selbst die Völkerschlacht bei Leipzig, an welcher nur 500,000 Mann beteiligt waren, bleibt in der Zahl der Streiter bedeutend hinter die gestrige und vorgestrige Schlacht zurück, die uns einen entscheidenden Sieg brachte. Welche niederschmetternde moralische Wirkung muß in Frankreich die Nachricht hervorrufen, daß ihre 400,000 Mann starke Armee von unseren braven u. tapferen Soldaten in eine panikartige Flucht geschlagen wurden. Wie seiner Zeit Hermann der Cherusker im Teutoburger Wald den römischen Legionen eine vernichtende Niederlage beibrachte, so hat auch gestern und vorgestern der Kronprinz von Bayern mit seinen Truppen gezeigt, daß der germanische Kriegesgeist genau so wie vor beinahe 2000 Jahren erhalten geblieben ist und daß der Deutsche, wenn er einmal zum Kriege herausgefordert wird, mit unverminderter früherer Tapferkeit unaufhaltsam vordringt. Der fast ein halbes Jahrhundert schlummernde kriegerische Geist der Germanen ist freventlich heraufbeschworen worden und zeigt sich jetzt in seiner gewaltigen Macht, langsam aber unaufhaltsam vorwärts drängend. Wünschen wir, daß unseren braven, tapferen Truppen mit Gottes Hilfe weitere solche Siege beschieden sein mögen, dann wird hoffentlich dieser furchtbare Krieg bald beendet sein. Aus Anlaß dieses großen Sieges halten die hiesigen Bewohner zahlreiche festliche, in den Nachbarstädten und -Orten wurde dieser großartige Sieg sogar mit feierlichem Glockengeläute verkündet, während die Glocken unserer Stadt sich ausschwiegen. War der zuständigen Behörde der Sieg nicht groß genug, um ihn wie allerwärts mit feierlichem Glockengeläute zu verkünden?

Ein dreifaches Hurra unserer vom heiligen Patriotismus beseelten tapferen Armee!

OO Eltville, 22. Aug. Da es der Raum unseres Blattes nicht gestattet, die Verlustlisten in ihrem ganzen Umfang zu veröffentlichen, werden wir dieselben zur Einsicht der Interessenten jedesmal sofort nach Erscheinen in unserem Schaufenster zum Aushang bringen.

— Eltville, 18. Aug. Jeder, der unseren Truppen bei ihrem Zuge an die Landesgrenzen ins Auge geschaut, hat das sichere Gefühl: Lieb Vaterland magst ruhig sein! Das Gefühl ist berechtigt, aber die Augen des Vaterlandes darf keine beschauliche sein; es gilt für jeden Deutschen weiterzuarbeiten an der Rettung des Vaterlandes. Da es nun für uns hier in Eltville nicht mehr möglich ist, den tapferen Vaterlandsverteidigern direkt unsere Gaben zu bringen, so müssen wir auf andere Weise ihnen unsere Wohlthaten zugute kommen lassen. Der Vaterländische Frauenverein ist rüstig am Werke, den etwa hier eintreffenden Verwundeten eine Heim- und Heilstätte zu bereiten, die Behörden des Kreises und der Stadt haben beachtenswerte Beihilfen für die Angehörigen der zum Heeresdienst einberufenen Wehrmänner bewilligt — aber damit ist die Größe des Hilfswerkes noch nicht erschöpft. Es heißt durch freiwillige Opfergaben noch recht bedeutende Summen aufbringen. Jegliche Gabe — Geld oder andere Spenden — nimmt der Ortsausschuß des Vereins „Kriegs-Krenz“ in Eltville entgegen.

— Eltville, 19. Aug. (Massauische Kriegsversicherung.) Der Bezirksverband hat zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden eine Unterstützungskasse eingerichtet unter der Bezeichnung „Massauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit“.

für den Krieg 1914. Hier können Frauen ihre Männer, Väter ihre Söhne, die im Felde stehen, versichern. Der Anteilsschein kostet 10 Mark. Für einen Kriegsteilnehmer können bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Nach dem Kriege wird die Versicherungssumme auf die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer verteilt, im Verhältnis zu der Anzahl der für sie gelösten Anteilsscheine. Falls die Verluste denjenigen des Krieges 1870-71 entsprechen sollten, wird auf einen Anteilsschein ein Betrag von etwa 260 entfallen, bei geringeren Verlusten mehr, bei größeren entsprechend weniger. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat die Verwaltung übernommen. In jeder einzelnen Gemeinde wird eine Annahmestelle errichtet; in den großen Städten eine größere Anzahl. Der Betrieb wird bereits in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Der Bezirksverband wird der Kriegsversicherungskasse einen namhaften Zuschuß leisten. Die Bedingungen sind im einzelnen aus den Plakaten zu ersehen, welche heute oder morgen überall angebracht werden sollen. Wir bringen vorläufig nur diese kurze Mitteilung. Weiteres werden wir demnächst folgen lassen. Es handelt sich um ein großes patriotisches und segensreiches Werk, das bisher in noch keinem anderen Landesteil zustande gekommen ist. Hoffen wir, daß die Angehörigen der Kriegsteilnehmer in reichem Maße davon Gebrauch machen. Sie werden dann unseren braven Soldaten im Felde eine schwere Sorge abnehmen.

△ **Elville**, 18. Aug. Gehet auf die Straße und unterhaltet euch mit den Männern aus dem Volke: ihr werdet Weisheit hören in Kriegsnot! Gestern war ich Zeuge wie ein einfacher Arbeitermann zu anderen etwa sagte: „In diesem Kriege geben wir alle gern, und nicht nur vom Ueberfluß, sondern auch dann, wenn wir es uns vom Munde absparen müssen. Auch dann ist unser Opfer noch winzig klein im Vergleich zu dem Opfer, das unsere Krieger bringen, und ebenso klein im Vergleich zu dem Opfer derjenigen Gegenden, die lange Einquartierungen überstehen, oder gar die Schrecken des Krieges in ihrer Gemarkung erleben müssen.“ — Das sind brave und einsichtige Worte, und sie sollten von jedem beherzigt werden.

× **Elville**, 18. Aug. (Nassauische Kriegsversicherung.) Bei der Nassauischen Kriegsversicherung können sämtliche Kriegsteilnehmer versichert werden, auch diejenigen, die nicht mit der Waffe dienen. Auch für diese, ebenso wie für den Landsturm, ist die Kriegsversicherung von größter Bedeutung, denn die Versicherungssumme kommt nicht nur den Hinterbliebenen derjenigen Kriegsteilnehmer zu, die im Felde gefallen sind. § 4 der Bestimmungen bestimmt ausdrücklich: „Als Kriegsvorfälle gelten alle Todesfälle, die während des Krieges oder infolge einer im Kriege erlittenen Verletzung oder infolge einer im Kriege erworbenen Krankheit bis spätestens 3 Monate nach Beendigung des Krieges eintreten.“ Die Erfahrung früherer Kriege hat gezeigt, daß auch das Leben der nicht auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Kriegsteilnehmer mancherlei Gefahren durch Krankheit und Unfälle ausgesetzt ist, also ist auch für diese eine Versicherung notwendig.

+ **Elville**, 19. Aug. (Ein hochherziger Beschluß der Bezirksverwaltung.) Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat beschlossen, seine im Felde stehenden Beamten bei der Nassauischen Kriegsversicherung zu versichern und zwar mit einem Betrag von etwa je 5,/* des Jahresgehalts. So kann wohl erwartet werden, daß den Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Bezirksbeamten ein volles Jahresgehalt als Unterstützung überwiesen werden kann, neben der üblichen Witwen- und Waisenversorgung. Dieses hochherzige Beispiel wird zweifellos bewirken, daß auch die Gemeinden des Bezirks sich in großer Zahl zu der gleichen Maßnahme entschließen. Auch Privatbetriebe wie Fabriken, Geschäfte und dergl. dürften wohl dem gleichen Beispiel folgen. Bei der Nassauischen Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit besteht die Möglichkeit, mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine weitgehende Fürsorge für die Hinterbliebenen der im Felde stehenden Beamten und Angestellten sicher zu stellen. Wenn in solchen Fällen eine Gesamtheit von Kriegsteilnehmern also die Gesamtheit der Beamten einer Stadt oder die Gesamtheit der Angestellten einer Fabrik versichert werden, dann sind auch die bereits vor Eingehung dieser Versicherung gefallenen Kriegsteilnehmer mitversichert, während in Einzelfällen eine Versicherung für bereits gefallene oder verwundete Kriegsteilnehmer soweit diese Tatsachen bekannt sind, nicht mehr genommen werden kann.

○ **Elville**, 18. Aug. Der Verband Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein (Vorsitzender Justizrat Dr. Alberti) hat in einem Zirkular alle diesem Verbande angehörenden Nassauischen Vorkaufvereine ersucht, mit allen Kräften sich der Förderung der Nassauischen Kriegsversicherung anzunehmen. Insbesondere hat er ihnen warm ans Herz gelegt, diejenigen, die ihren im Felde stehenden Ernährer versichern wollen, denen es aber hierzu an dem nötigen Geld fehlt, Vorschuß-Darlehen zur Verfügung zu stellen. Da solche Darlehensgewährung nur an Mitglieder der Genossenschaften möglich ist, soll diesen Ansuchenden der Eintritt in die Genossenschaften dadurch erleichtert werden, daß auf Eintrittsgeld verzichtet wird. Wie wir hören, haben auch die beiden anderen Nassauischen Genossenschaftsverbände sich der guten Sache mit warmem Interesse angenommen und die ihnen angeschlossenen Genossenschaften die Förderung der Kriegsversicherung dringend empfohlen, so daß auch den Mitgliedern der ländlichen Genossenschaften (Raiffeisen- und Reichsverband) seitens der Genossenschaften bei der Beschaffung des nötigen Geldes mögliches Entgegenkommen bewiesen wird.

× **Elville**, 22. August. Laut Mitteilung der Handelskammer Wiesbaden ist Aussicht vorhanden, daß bereits Anfang nächster Woche der Güterverkehr auf den Eisenbahnen für alle Güter und im ganzen Umfange aufgenommen werden können.

— **Elville**, 22. Aug. Die Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit hat heute ihre Annahmestellen eröffnet. Dieselben sind durch Plakate kenntlich gemacht. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß diejenigen, welche einen Kriegsteilnehmer versichern wollen, gut daran tun, dies möglichst zu beschleunigen, denn wenn ein Kriegsteilnehmer bereits gefallen oder verwundet ist, kann er nicht mehr versichert werden. Nach einiger Zeit werden auch alle Annahmestellen geschlossen werden, so daß von da ab Versicherungen nur bei den Landesbankstellen genommen werden können.

H **Elville**, 22. Aug. Am morgigen Sonntag findet die altehrwürdige Wallfahrt zu den Reliquien des hl. Valentinus in Niedrig statt. Um 5 Uhr ist die erste, um 7 Uhr die zweite hl. Messe. Nach derselben wird die hl. Kommunion ausgeteilt. Um 8 Uhr ist die hl. Messe für die Schulkinder in der St. Michaelskapelle. Die Predigt ist um 9¹/₂ Uhr und darauf folgt das Hochamt.

✓ **Elville**, 21. Aug. Die Fa. Conrad Tack u. Co., Aktiengesellschaft, Berlin, hat für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger 10,000 Mark und für die Angehörigen der Fabrik und deren Familien Vorsorge getroffen.

— **Erbach**, 22. Aug. In der Sitzung des Vorstandes der „Freiw. Feuerwehr“ vom 21. August wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Familien der im Felde stehenden Mitglieder erhalten eine vom Vorstand festzusetzende Unterstützung.
2. Für einen eventl. fallenden Krieger findet ein gemeinsamer Kirchgang statt.
3. Bei landwirtschaftlichen Arbeiten sollen die betreffenden Familien durch die Mitglieder der Wehr unterstützt werden.
4. Wenn ein Erbacher eine Fahne erobert, so erhält er durch den Branddirektor der Wehr Herrn Wilhelm Craß Mk. 100.—

Der erste Erbacher, der mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet wird, erhält ebenfalls durch Herrn Branddirektor Wilhelm Craß Mk. 60.—

— **Wiesbaden**, 22. Aug. Zu den ersten Opfern des Krieges zählt das Mitglied der Direktion der Nassauischen Landesbank, Landesbankrat Reich, der im Kampf fürs Vaterland gefallen ist. Nicht nur die Landesbankdirektion und der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden haben hier einen schweren Verlust zu betrauern, sondern auch die Allgemeinheit, da Bankrat Reich mit seinen gründlichen Kenntnissen und seiner steten Hilfsbereitschaft unschätzbare Dienste geleistet hat. Die Lauterkeit seines Charakters und sein freundliches Wesen waren ihm überall Freunde, so daß mit seinen Vorgesetzten und Kollegen ein großer Freundeskreis seinen frühen Heimgang betrauert.

* **Vom Main**, 18. Aug. Den Rekord als Soldatenmutter dürfte wohl in ganz Deutschland die Witwe Barbara Gehret zu Mühlbach bei Karlsbad a. M. aufstellen. Die Frau hat 11 Söhne, die alle des Königs Rock trugen. Neun sind jetzt ins Feld gezogen, und um die Zehn voll zu machen, hat sich ihr ältester Enkel als Freiwilliger gestellt. — Die Bauersfrau Sophie Reising zu Geiselbach i. B. hat 6 Söhne und 3 Schwiegeröhne ins Feld geschickt. Sie gab trockenen Auges alle den Segen und ermahnte sie, dem Vaterlande Ehre zu bereiten. Das Weinen, meinte die Brave, wolle sie aufheben, bis sie wirklich Grund dazu habe.

Der „höchste“ Einberufene.

* **München**, 18. Aug. Der „höchste“ Einberufene im deutschen Reich war der Bergführer Glat aus Garmsch. Das Postamt sandte ihm noch nachts den Einstellungsbefehl. Gleich eilte der Wehrmann ans Telefon und erwiderte: „Is scho recht, i kimm glei!“ Mit Stoch und Gut eilte er in 5 Stunden vom höchsten Gipfel des deutschen Reiches hinab ins Tal, um um 7 Uhr morgens noch den Zug nach Weilheim zu erreichen.

Ein Gemütsmenschen.

Wie wir der „Germania“ entnehmen, veröffentlicht die „Vortumer Badzeitung“ folgende Bekanntmachung: „Während sich in ganz Deutschland opferwillige Begeisterung zeigt, während hoch und niedrig, alt und jung, reich und arm zusammensteht, um Not und Elend auch bei den Dahingeblichenen zu lindern, hat Dr. med. Schmidt, hier, es fertig gebracht, an sechs arme Familien, davon zwei mit sieben und eine mit fünf Kindern, deren Väter sämtlich bei der Truppe eingezogen sind oder bei den Armierungsarbeiten beschäftigt werden, folgendes Schreiben zu schicken:

„Ich künde Ihnen hiermit die Wohnung. Wenn Sie nicht innerhalb zwei Tagen die Miete bezahlt haben, folgt die Räumungsklage.“

gez. Dr. Schmidt.
Ich bringe dies „patriotische und wahrhaft menschenfreundliche“ Verhalten des Dr. med. Schmidt hiermit zur Kenntnis. Der Kommandant: Maeder.
Es ist für den Herrn Dr. med. Schmidt noch als eine sehr milde Strafe anzusehen, daß der Kommandant ihn in dieser Weise öffentlich brandmarkt.

Letzte Nachrichten.

Zur Besetzung Brüssels.

TU. **Berlin**, 21. August. Die Besetzung Brüssels durch die deutschen Truppen ist eine große Demonstration, mit der Deutschland die Hand auf Belgien legt. Deutschland besitzt mit Brüssel Kopf und Herz von ganz Belgien, ohne die das Land ja nur noch ein Begriff ist. Diese Besetzung der belgischen Hauptstadt wird auf die Welt ihren Eindruck nicht verfehlen. Die Frage, ob auch Ant-

werpen, das von Brüssel nur noch 40 bis 45 km. entfernt liegt, gleichfalls besetzt werden soll, steht noch dahin.

Ein Bombenattentat auf den König der Belgier.

* **Dresden**, 21. Aug. Ein Bombenattentat ist, wie ein Dresdener Blatt mit Genehmigung des sächsischen Kriegsministeriums aus Holland meldet, auf den König der Belgier in Antwerpen verübt worden. Der Insasse eines Kraftwagens, der dem des Königs gefolgt war, schleuderte auf den König eine Bombe, die auch explodierte, aber nur wenig Schaden anrichtete. Der König kam unverletzt davon.

Gescheiterte russische Mobilmachung.

TU. **Wien**, 21. August. Die Mobilmachung in dem russischen Gouvernement Grodno ist so gut wie gescheitert. Fast 80% der Reservisten weigern sich, der Einberufung Folge zu leisten. Die Bevölkerung lehnt es ab, die Truppen zu verpflegen.

Rußland beschwert sich bei der Türkei.

TU. **Wien**, 21. August. Dießige Diplomatenkreise erhielten die Nachricht, daß Rußland sich energisch bei der Pforte beschwerte wegen Ansammlung großer Truppenmassen an der türkisch-russischen Grenze in Asien sowie türkische Minenlegung im Schwarzen Meer.

Auch eine belgische neue Niederlage.

Zurückverlegung des belgischen Hauptquartiers nach Antwerpen.

Amsterdam, 22. Aug. Rotterdammer Blätter zufolge wurde das belgische Heer am Dienstag durch eine überlegene deutsche Streitmacht angegriffen. Das belgische Hauptquartier und Heer wurde nach einem sehr schweren verlustreichen Gefecht zuerst nach Mechelen und dann nach Antwerpen zurückgezogen.

Übermals russische Kriegsschiffe auf Minen gestoßen.

Berlin, 21. Aug. Aus Rußland eingetroffene deutsche Reisende berichten dem „B. T.“, daß zwei russische Kriegsschiffe, der „Petrovskowost“ und „Mural“, vor Reval auf russische Minen gelaufen seien. Während der „Mural“ sofort sank, sei dem anderen Schiff ein großes Leck gerissen worden, doch habe sich das Schiff über Wasser zu halten vermocht und liege gegenwärtig mit dem vorderen Teil unter Wasser.

Die deutschen Auslandskreuzer.

* **Berlin**, 21. August. Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Tokio bedrohen unsere deutschen Kriegsschiffe in Ozeanien englische Rauffahrtsschiffe und der deutsche Kreuzer „Geyden“ soll ein Schiff der freiwilligen russischen Flotte genommen haben. Es unterliegt, wie wir hinzufügen können, keinem Zweifel, daß auch auf anderen Meeren unsere Kreuzer in ähnlicher Weise gegen feindliche Handelschiffe vorgehen.

Zum Tode des Papstes.

WTB. **Rom**, 22. August. Das Kardinals-Kollegium hat gestern seine erste Sitzung abgehalten. Anwesend waren 23 Kardinäle, die den Eid leisteten.

Bulgarien schließt seine Häfen.

WTB. **Sofia**, 22. August. Auf Anordnung des Kriegsministeriums ist der Hafen von Burgas als für die Handelschiffe gesperrt erklärt. In den Häfen von Warna dürfen Schiffe nur am Tage zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang einlaufen, aber auch nur wenn sie Lasten an Bord haben.

TU. **Sofia**, 22. August. Der frühere bulgarische Gesandte in Petersburg, General Radko Dimitrieff, der bekanntlich seinen Posten verlassen hat, um als Freiwilliger in die russische Armee einzutreten, ist pensioniert und aus der Liste der aktiven Armee gestrichen worden.

Russische Offiziere als Führer serbischer Truppen.

WTB. **Wien**, 22. August. Die „Südlat. Kor.“ meldet: Wie aus guter Quelle verlautet, wurden von den österreichischen Truppen geschlagenen serbischen Abteilungen von russischen Offizieren kommandiert, die freiwillig in die serbische Armee eingetreten waren.

Zum Aufstand im Kaukasus.

TU. **Wien**, 23. Aug. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland ist zu einer vollen Revolution ausgeartet. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den treu gebliebenen russischen Truppen statt. Der Verlauf der Ereignisse im Kaukasus und an der Grenze wird in türkischen Regierungskreisen mit zunehmender Unruhe verfolgt. Abordnungen der kaukasischen Grenzorte erscheinen bei den türkischen Truppenkommandanten und bitten um den Einmarsch der türkischen Armee. Die Lage beginnt unhaltbar zu werden.